Deutzer Gymnasium SCHAURTE STRASSE

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Philosophie

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3

2 Entscheidungen zum Unterricht 5

2.1 Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte (Übersicht) 5

2.2 Unterrichtsvorhaben 6

2.2.1 Einführungsphase 7

(a) Übersichtsraster 7

(b) Konkretisierung (exemplarisch) 13

2.2.2 Qualifikationsphase 19

(a) Übersichtsraster 19

(b) Konkretisierung (exemplarisch) 30

(c) Hinweise zum Leistungskurs 41

2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit 42

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung 43

3 Qualitätssicherung und Evaluation 46

Anhang:
Progressionstebelle zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Deutzer Gymnasium Schaurtestraße wird als innenstädtisches Gymnasium von Schülerinnen und Schülern sowohl aus dem Stadtteil Deutz (und den angrenzenden Kölner Stadtteilen) als auch aus den umliegenden - vornehmlich: rechtsrheinischen - Vororten Kölns besucht.
Die Schule ist grundsätzlich zweizügig ausgelegt, weist aber derzeit (Stand: 07/2014) in den Jgst. 5 bis 7 eine Dreizügigkeit auf. Von den ca. 680 Schülerinnen und Schülern befinden sich etwa 260 in der gymnasialen Oberstufe, in die die Schule zu Beginn der Jgst. EF (Einführungsphase) etwa 25 - 30 Realschüler/innen (seltener, aber auch von anderen Schultypen) als Seiteneinsteiger in die Sekundarstufe II aufnimmt. Die soziale wie unterrichtsspezifische Integration neuer Schüler/innen ist seit Jahrzehnten ein Schwerpunkt der Arbeit in der EF (früher: Jgst. 11).
Die Schule hat infolge des erhöhten Wochenstundenvolumens der Schüler/innen nach Einführung von G8 den Halbtagsunterricht zum Modell des sogen. OFFENEN GANZTAGS erweitert. Dies hat für die Schüler/innen der Sekundarstufe II zur Folge, dass sie mehrmals in der Woche Unterricht bis 15 oder 16 Uhr wahrnehmen.
In der Sekundarstufe II kooperiert das Deutzer Gymnasium mit dem benachbarten Gymnasium in der Thusneldastraße, so dass eine wechselseitige Zuteilung von Schülerinnen und Schülern insbesondere bei der Einrichtung und Durchführung von Leistungskursen (sowie bei einzelnen Grundkursen) erfolgt.

Ab der Jgst. 5 wird am Deutzer Gymnasium das Unterrichtsfach PRAKTISCHE PHILOSOPHIE als Ersatzfach für Kath. und Ev. Religionslehre angeboten. In der Sekundarstufe II wird das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld erteilt. Aufgrund der zusätzlichen Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Kath./Ev. Religionslehre werden in den Jgst. EF und Q1 in der Regel zwei Philosophiekurse (GK) eingerichtet, die in der Vergangenheit - bei Rückgang der Kursteilnehmerzahlen und wenn blockungstechnisch möglich - oftmals in einem Kurs in der Q2 zusammengeführt worden sind. Aufgrund der seit G8 nötigen Einbringung von mindestens 34 Wochenstunden sind die Zahlen der Abwähler des Faches Philosophie zur Q2 zurückgegangen, so dass nun auch hier in der Regel zwei Kurse weitergeführt werden. Dies bringt zugleich mit sich, dass Schüler/innen sowohl Philosophie als auch Kath./Ev. Religion belegen können. Im Abitur entscheiden sich durchschnittlich etwa drei bis sechs Schüler/innen, das Fach Philosophie als Prüfungsfach zu belegen - überwiegend als mündliches Prüfungsfach.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach Philosophie eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist mit *„Zugänge zur Philosophie“*, Band 1 und 2 (Cornelsen) ein Lehrwerk eingeführt, das der Ausbildung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder abdeckt. Darüber hinaus un-

terstützen sich die Fachkolleginnen und Fachkollegen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen. Die Ausstattung der Schüler/innenbibliothek mit fachspezifischer (Einführungs-) Literatur ist im Prozess.

Die Fachgruppe besteht derzeit aus fünf Kolleginnen und -kollegen, von denen einer fakultasgemäß im Fach PRAKTISCHE PHILOSOPHIE in der Sek I eingesetzt wird, ein anderer wegen des Bedarfs in seinem anderen Unterrichtsfach nur selten zum Einsatz kommt. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Dubletten im Philosophieunterricht der Sek I und Sek II leicht möglich. Die in der EF neu hinzukommenden Schülerinnen und Schüler erleben Philosophie mehrheitlich allerdings als für sie völlig neues Unterrichtsfach (und auch andere belegen es zum ersten Mal), so dass der Unterricht dort nicht bei allen gleiches Vorwissen voraussetzen kann. Die Anschaffung eines Lehrwerks für die Sekundarstufe I (PRAKTISCHE PHILOSOPHIE) ist im Schuljahr 2014/15 erfolgt, es sind die Bände 1 bis 3 von „philo praktisch“ des Buchner-Verlags.

Zusammensetzung der Fachgruppe (Stand: 07/2014):
Gundel Haussels, Ludwig Hegge, Marcus Kansy (Vorsitz), Matthias Moehrs, Bettina Staguhn-Alshuth

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte (Übersicht)

Einführungsphase (EF): Grundkurs

<u>Der Mensch und sein Handeln</u>

- Die Sonderstellung des Menschen
- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext
- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

<u>Erkenntnis und ihre Grenzen</u>

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Qualifikationsphase (Q1/Q2): Grundkurs (Leistungskurs + *)

<u>Das Selbstverständnis des Menschen</u>

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- Das Verhältnis von Leib und Seele
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
- *Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschungen zur Künstl. Intelligenz **

<u>Werte und Normen des Handelns</u>

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
- *Unterschiedliche Grundlagen moralischer Orientierungen **

<u>Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</u>

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Individualprozesse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischen Legitimation
- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
- *Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt **

<u>Geltungsansprüche der Wissenschaften</u>

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften
- Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
- *Erkenntnis in den Geisteswissenschaften **

2.2 Unterrichtsvorhaben

Die folgende Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet für die Einführungsphase (2.2.1) und die Qualifikationsphase (2.2.2) in je zwei Schritten statt:

Das Übersichtsraster für die Unterrichtsvorhaben dient dem Überblick über die laut Fachkonferenz VERBINDLICHEN Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außerdem das Thema des jeweiligen Vorhabens, das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen.

Die Ausweisung der Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben hat EXEMPLARISCHEN Charakter, greift die in den Übersichtsrastern formulierten Kompetenzerwartungen differenziert auf, zeigt eine mögliche Sequenzialisierung, stellt den Bezug zu Unterrichtsmaterialien sowie zu einem Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung (Klausuren) her.

2.2.1 Einführungsphase

(a) Übersichtsraster

1. Unterrichtsvorhaben

Was heißt es zu philosophieren? - Annäherungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie

Inhaltsfeld: Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen
Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philos. Denkens und Fragens; Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen (SK1);
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen (SK5);
- erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2);
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3);
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9);
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben (UK4).

2. Unterrichtsvorhaben

Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? - Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich

Inhaltsfeld: Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen; Der Mensch und sein Handeln
Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sonderstellung des Menschen; Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (Sprache, Selbstbewusstsein etc.) (SK4);
- analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschieds von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5);
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7);
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9);
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Rech des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken (UK2);
- bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschieds von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschsseins (UK4).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

3. Unterrichtsvorhaben

Eine Ethik für alle Kulturen? - Die Gültigkeit moralischer Maßstäbe im interkulturellen Kontext

Inhaltsfeld: Der Mensch und sein Handeln; Werte und Normen des Handelns
Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen (SK3);
- erläutern diese philosophischen Ansätze an Beispielen und in lebensweltlich konkreten Anwendungskontexten (SK5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben Phänomene / Probleme der sittlichen Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1);
- identifizieren und unterscheiden in den zugrundeligenden Texten Sachaussagen, Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4);
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren eigene philosophische Gedanken (MK6);
- stellen philosophsiche Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK4);
- erörtern unter Bezugnahme auf den relativistischen wie den universalistischen Ansatz das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe (UK1/5).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage der behandelten Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1);
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2);
- beteiligen sich an der Diskussionen über allgemein-menschliche und gegenwärtige sittliche Fragestellungen (HK4).

4. Unterrichtsvorhaben

Was kann, darf und soll der Staat? - Grundlegende Fragen der Staats- und Rechtsphilosophie

Inhaltsfeld: Der Mensch und sein Handeln
Inhaltliche Schwerpunkte: Umfang und Grenzen staatlichen Handelns
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- untersuchen unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte von Bürgern in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab (SK6);
- erklären im Kontext der erarbeiteten Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen („Staat“, „Recht“, „Gerechtigkeit“ etc.) (SK4);
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- ermitteln das den argumentativen Texten zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentralen Thesen (MK3);
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7);
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophsichen Argumentationsverfahren (Toulmin-Schema o.ä.) (MK8);
- stellen grundlegende Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (Visualisierungen etc.) dar (MK11);
- stellen die Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten Positionen zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK4);
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich die Ansprüche der Einzelnen oder die des Staats Vorrang genießen sollen (UK1/5).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage der kennen gelernten Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).

5. Unterrichtsvorhaben

Wie gelangt man zu sicherem Wissen? - Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis

Inhaltsfeld: Erkenntnis und ihre Grenzen
Inhaltliche Schwerpunkte: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis; Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab (SK3/6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1);
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentieren Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2);
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4);
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (Gedankenexperiment, fiktiven Dilemmata etc.) eigene philosophische Gedanken (MK6);
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (Visualisierungen etc.) dar (MK11);
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten distanziert und unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (für Wissenschaft, Religion, Metaphysik etc.) (UK2/4);
- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten Ansätze (UK3).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei angemessen auf andere Perspektiven (behandelte Ansätze, unterrichtliche Beiträge) ein (HK3).

6. Unterrichtsvorhaben

Was darf man hoffen? - Das Verhältnis von Glaube und Vernunft

Inhaltsfeld: Erkenntnis und ihre Grenzen
Inhaltliche Schwerpunkte: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis; Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- stellen metaphysische Grundfragen (Frage nach dem Tod, der Existenz Gottes etc.) als Herausforderungen für die Vernunfterkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit (SK2);
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung ebendieser metaphysischen Grundfragen in ihren wesentlichen argumentativen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab (SK3/4/6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentralen Thesen (MK3);
- identifizieren in den Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4);
- analysieren die gedankliche Abfolge in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5);
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10);
- geben Kernaussagen und Grundgedanken philosophischer Texte in eigenen Worten distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- beurteilen die Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze (UK1);
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen resp. Sinn für das Leben (UK4).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- rechtfertigen ihre Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2);
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auf andere Perspketiven ein (HK3).

(b) Konkretisierung (exemplarisch)

EF (1. Hj.): 1. Unterrichtsvorhaben: Was heißt es zu philosophieren? - Annäherungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. VOM STAUNEN UND DEM BEDÜRFNIS, WISSEN ZU WOLLEN	SK1 MK2, MK3, MK9 UK4	● LB, S. 15-26: Das Philosophische Staunen / Abkehr vom bloßen Meinen des naiven Realismus ● Ursprünge im und Absetzung vom Mythos (Auszüge aus „Thales oder Die Geburt der Philosophie“ (Weischedel, „Philosophische Hintertreppe“, S. 11ff.)	Klärung der unterrichtlichen Erwartungen (inkl. Prinzipien der Leistungsbewertung)
2. AUFKLÄRUNG ALS PHILOSOPHISCHES PROJEKT	SK3, SK5 MK3 UK4	● Kant, Auszüge aus „Was ist Aufklärung?“ (Reclam UB9714)	Überprüfungsform E
3. ZUR EIGENART PHILOSOPHISCHEN FRAGENS UND DENKENS	SK4 MK8, MK9 HK3	● Kritische Reflexion und rationaler Diskurs (auch als Muster für den Philosophieunterricht) - Descartes’ Prinzipien: Skepsis - Analyse - Konstruktion - Rekursion („Discours“) ● Vorstellung der Kantischen Grundfragen (nach: „Vom Denken“, LB Buchner, S.19f.)	Überprüfungsform D

EF (1. Hj.): 2. Unterrichtsvorhaben: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? - Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. DER MENSCH ALS PRODUKT DER EVOLUTION	SK4, SK3 MK3, MK10 UK2 HK1, HK4	● Darwin: Evolutionstheorie (LB, S. 119-122) ● Lorenz: Das „Tier Mensch“ (LB, S.129-133) ● Dawkins: „Das egoistische Gen“ (LB, S.134-138)	Überprüfungsformen F / I
2. SPRACHE, SELBSTBEWUSSTSEIN, GEIST ALS MENSCHLICHE SPEZIFIKA?	SK3, SK4 MK5, MK7, MK9, MK13 UK2, UK3, UK4 HK4	● Scheler: „Die Stellung des Menschen“ (LB, S.141-144) ● Popper: „Gockel-Ich und Mensch-Ich“ (LB, S.154)	Schriftl. Aufgabenart I
3. DAS VERHÄLTNIS MENSCH-TIER IN ALLTAG UND UNTERHALTUNG	SK1, SK5 MK11 HK4	● Die menschliche Sehnsucht nach dem Ursprünglich-Einfachen: Zur Beliebtheit des Tierischen in den Medien (Werbung, Fernsehsendungen etc.) ● Das Tier in uns - Ausdrücke innerer Verwandtschaft (z.B. P.Gabriel: Videoclip „Shock The Monkey“) ● Der kleine, große Unterschied: „Dawn Of Man“ - Affensequenz aus S.Kubriks „2001. A Space Odyssey“	

EF (1. Hj.): 3. Unterrichtsvorhaben: Eine Ethik für alle Kulturen? - Die Gültigkeit moralischer Maßstäbe im interkulturellen Kontext			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. „DAS FINDE ICH NICHT RICHTIG“ - WOHER KOMMEN UNSERE MORALISCHEN VORSTELLUNGEN?	SK1, SK2, SK4 MK1, MK2 HK2, HK3, HK4	● Zum Umgang mit unterschiedlichen Werten in der multikulturellen Gesellschaft (LB, S.37-41) ● Ethik als Motivationslehre des Handelns (Übersicht: religiöse, ontologische, eudämonistische, deontologische, emotivistische, soziale, institutionelle, geschichtliche etc. Motivationen)	Abgrenzende Begriffsklärungen: „Ethik“, „Ethos“, „Moral“ etc. Überprüfungsformen A / B
2. EINE RELATIVISTISCHE PERSPEKTIVE	SK3 MK3, MK4, MK5 UK1, UK5 HK1	● Feyerabend: Kulturrelativismus (LB, S.42-43)	Überprüfungsform I
3. EINE UNIVERSALISTISCHE PERSPEKTIVE	SK3 MK3, MK4, MK5 UK1, UK5 HK1	● Aristoteles: Eudämonie- und Tugendlehre (LB, S.246-255)	Überprüfungsformen C / I
4. UND DIE REALITÄT? - WAHRHEIT UND LÜGE AUF DEM PRÜFSTAND	SK5 MK6, MK13 UK4, UK5 HK2, HK4	● LB, S.47-52: Muss man immer die Wahrheit sagen?	Schriftl. Aufgabenart IIc Überprüfungsform G

EF (2. Hj.): 4. Unterrichtsvorhaben: Was kann, darf und soll der Staat? - Grundlegende Fragen der Staats- und Rechtsphilosophie			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Materialien	Ergänzende Hinweise
1. WOZU EIN STAAT?	SK1, SK3, SK6 MK1, MK2, MK3, MK4, MK13 UK1, UK4 HK1	● Wo, wann und warum erleben wir Eingriffe des Staates in unser Leben? (LB, S.53; „Vom Denken“, LB Buchner, S.153) ● Der Staat als Schutzinstanz, Garant der Freiheitsrechte und Wohlfahrtsförderer (z.B. Hume, „Traktat“) ● Wieviel Staat darf's sein? - Liberaler Einwand gegen einen zu starken Staat (Humboldt: „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen“)	Begriffsabgrenzung: „Recht“ vs. „Gerechtigkeit“ Überprüfungsformen G / H
2. MIT WELCHEM RECHT EIN RECHT FÜR ALLE?	SK3, SK4 MK5, MK7, MK8, MK11 UK2, UK3	● Aristoteles: Der Mensch als von Natur aus „staatenbildendes Wesen“ (LB, S.375ff.) ● Die Idee der „Gleichheit“ im naturrechtlichen Denken	Begriffsklärung: „Naturrecht“, „positives Recht“ Überprüfungsform C
3. „UNRECHTES RECHT“? - DIE GEFAHREN DES STAATLICHEN GEWALTMONOPOLS	SK5 MK6, MK12 UK5 HK1, HK3	● Erfahrungen mit Unrechtsstaaten (am Beispiel der DDR-Mauerschützen - LB, S.54ff.) ● Thoreau: „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ (Auszüge)	Schriftl. Aufgabenart IIb

EF (2. Hj.): 5. Unterrichtsvorhaben: Wie gelangt man zu sicherem Wissen? - Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Materialien	Ergänzende Hinweise
1. „ERKENNTNIS“ - WAS IST DAS?	SK2, SK3 MK1, MK2, MK4, MK6, MK11, MK12 UK2, UK3, UK4 HK3	● Wann verfügen wir über „sicheres Wissen“? (Wiederaufnahme des cartesischen „clare et distincte“-Wahrheitsideals aus UV1) ● Platons dualistisches Paradigma als Ausgang abendländischen ● Jaspers, Das Subjekt-Objekt-Problem (aus „Kleine Schule des philosophischen Denkens“)	Begriffsklärungen: „Subjekt“, „Objekt“, „Idee“, „Idealismus“, „Schein vs. Sein“ etc. Überprüfungsformen A / D
2. VON DER ERFAHRUNGSERKENNTNIS UND IHRER WAHRSCHEINLICHKEIT	SK4 MK3, MK4, MK5, MK12 UK1, UK2	● Hume: Über den Ursprung der Vorstellungen („Untersuchung über den menschlichen Verstand“)	Begriffsklärungen: „Realismus“, „Empirismus“, „Skeptizismus“ etc.
3. DIE WELT ALS KONSTRUKTION	SK4, SK6 MK3, MK4, MK5, MK12 UK1, UK2	● Russell, „Probleme der Philosophie“ (auch LB, S.27ff.)	Begriffsklärungen: „Rationalismus“, „Solipsismus“, „Konstruktivismus“ etc.
4. EIN PROBLEMÜBERHANG: DAS PSYCHOPHYSISCHE PROBLEM	SK2 MK5, MK6, MK9 UK4 HK2, HK3	● Bewusstseins- und Erkenntnisvorgänge = Gehirnprozesse? (Nagel, aus: „Was bedeutet das alles?“ (auch LB2, S.277ff.)	Schriftl. Aufgabenart IIa

EF (2. Hj.): 6. Unterrichtsvorhaben: Was darf man hoffen? - Das Verhältnis von Glaube und Vernunft			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Materialien	Ergänzende Hinweise
1. DAS BEDÜRFNIS NACH BEGRÜNDUNG VON GLAUBEN	SK1, SK2, SK4 MK1, MK12 HK2, HK3	● Metaphysische Fragestellungen als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis / Woher kommen und was wollen Fragen nach Sinn, Tod, Gott etc.? / Zur Spannung zw. Glauben und Vernunft in der Philosophie	Begriffsklärungen „Metaphysik“, „Ontologie“ Überprüfungsform A
2. KANN MAN GOTT BEWEISEN?	SK3, SK4, SK6 MK3, MK4, MK5, MK12 UK1, UK2, UK3	● Übersicht über trad. Beweisansätze: Ontologisch, kosmologisch, teleologisch, consensus gentium ● Anselm von Canterbury, ontologischer Gottesbeweis („Proslogion“, auch LB Buchner, S. 307f.) ● Zur Kritik an Anselm z.B.: L.Kolakowski, ebda., S.308f.	Schriftl. Aufgabenart I Überprüfungsform F / I
3. WAS MEINEN WIR MIT „SEELE“?	SK1, SK4, SK6 MK7, MK10, MK13 HK1, HK3, HK4	● „Seele“ als Logos, identitätsstiftender Seinsträger und Gesamtheit der Gefühlsregungen	Umfrage und Recherche zum vielschichtigen Gebrauch des Begriffs

2.2.2 Qualifikationsphase

(a) Übersichtsraster

1. Unterrichtsvorhaben

Der Mensch ist sich ein Problem I: Zwischen Natur und Kultur

Inhaltsfeld: Das Selbstverständnis des Menschen
Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- stellen verschiedene phil. Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1);
- analysieren und rekonstruieren phil. Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur;
- erklären phil. Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4);
- stellen gedankliche Bezüge zwischen phil. Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassende fachliche Kontexte ein (SK6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und repräsentativen Materialien abstrahierend relevante phil. Fragen heraus und erläutern diese (MK2);
- ermitteln in phil. Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3);
- identifizieren in phil. Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4);
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika ubnd fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9);
- stellen phil. Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten die Überzeugungskraft kulturanthropologischer Positionen unter Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1);
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit phil. Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK4).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage phil. Modelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).

2. Unterrichtsvorhaben

Der Mensch ist sich ein Problem II: Das Leib-Seele-Problem

Inhaltsfeld: Das Selbstverständnis des Menschen
Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele; Grundsätze eines gelingenden Lebens
Zeitbedarf: 10 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren und rekonstruieren phil. Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3): sie analysieren ein dualistisches und ein monistisches Modell und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab;
- erklären phil. Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4) - „Dualismus“, „Monismus“, „Materialismus“, „Reduktionismus“ etc.;
- erläutern phil. Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5);

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1);
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in phil. Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen phil. Modelle (UK2): sie erörtern unter Bezugnahme auf die dualistischen bzw. materialistisch-reduktionistischen Theorien die Frage nach dem Leib-Seele-Verhältnis.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

3. Unterrichtsvorhaben

Der Mensch ist sich ein Problem III: Wie frei sind wir wirklich?

Inhaltsfeld: Das Selbstverständnis des Menschen
Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- stellen verschiedene phil. Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1): der menschl. Wille als Problem, mit der Unterscheidung: Willens- vs. Handlungsfreiheit;
- entwickeln eigene Lösungsansätze für phil. Problemstellung (SK2) im Kontext von Entscheidungssituationen;
- analysieren und rekonstruieren phil. Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) - eine determinstische, eine indeterministische Position;
- erläutern phil. Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5);
- stellen gedankliche Bezüge zwischen phil. Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassende fachliche Kontexte ein (SK6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (Gedankenexperimente, fiktive Dilemmata) eigene phil. Gedanken und erläutern diese (MK6);
- stellen argumentativ abwägend phil. Probleme - auch in Form eines Essays – dar (MK13).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz phil. Positionen und Denkmodelle (UK3).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential phil. Posiotionen und Denkmodelle (HK2).

4. Unterrichtsvorhaben

Die Vorstellung vom gelungenen Leben - Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens

Inhaltsfeld: Werte und Normen des Handelns / Das Selbstverständnis des Menschen
Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens; Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
Zeitbedarf: 10 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln eigene Lösungsansätze für die phil. Frage nach dem gelingenden Leben (SK2);
- analysieren und rekonstruieren phil. Antworten auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- ermitteln in phil. Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. anliegen sowie die zentrale These (MK3);
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in phil. Texten und interpretieren wesentlichen Aussagen (MK5).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Position(en) zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung (UK1).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential phil. Positionen (HK2).

5. Unterrichtsvorhaben

Orientierung im Handeln an utilitaristischen und deontologischen Positionen

Inhaltsfeld: Werte und Normen des Handelns
Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren und rekonstruieren phil. Modelle (Prinzip der Nützlichkeit / Prinzip der Pflicht) in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3);
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein (SK5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in phil. Texten und interpretieren wesentlichen Aussagen (MK5);
- bestimmen phil. Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7);
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).
- stellen phil. Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (Visualisierung) dar (MK11);
- geben Kernaussagen in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern abwägend die Voraussetzungen und Konsequenzen phil. Positionen und Denkmodelle und bewerten die Tragfähigkeit utilitaristischer/deontologischer Positionen zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns (UK2);
- beurteilen die gedankliche Konsistenz phil. Positionen und Denkmodelle (UK3);
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit phil. Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK4).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage phil. Modelle verantwortbare Handlungoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1);
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential phil. Positionen (HK2).

6. Unterrichtsvorhaben

Das Problem der ethischen Verantwortung in verschiedenen Anwendungskontexten

Inhaltsfeld: Werte und Normen des Handelns / Zusammenleben in Staat und Gesellschaft
Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwednungskontexten begründete Position (Bewahrung der Natur, Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik etc.) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen (SK5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- ermitteln in phil. Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These (MK3);
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (Toulmin-Verfahren) (MK8).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit phil. Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK4);
- erörtern argumentativ abwägend phil. Probleme der Verantwortung unter Bezug auf relevante phil. Positionen und Denkmodelle (UK5).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- beteiligen sich mit phil. Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

7. Unterrichtsvorhaben

„Gemeinschaft“, „Gesellschaft“, „Staat“ - Was bedeutet das?

Inhaltsfeld: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft / Das Selbstverständnis des Menschen
Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
Zeitbedarf: 10 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als phil. Problem dar (SK1);
- entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Gemeinschafts-/Staatsmodellen (SK2);
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen von Gemeinschafts- und Staatsmodellen und deren Konsequenzen (UK2).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht eigene Positionen und gehen argumentativ auf andere Positionen ein (HK3);
- beteiligen sich mit Beiträgen an Diskussionen allgemein-menschlicher und gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

8. Unterrichtsvorhaben

Begründung und Ziele verschiedener politischer Gesellschaftsverträge

Inhaltsfeld: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft
Inhaltliche Schwerpunkte: Individualprozesse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her (SK3);
- erklären den begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein (SK4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- ermitteln in phil. Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentralen Thesen (MK3);
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in phil. Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
- stellen phil. Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (bildliche Darstellung) dar (MK11).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums (UK1);
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen (UK4).

9. Unterrichtsvorhaben

Probleme von Demokratie und Gerechtigkeit in der Gegenwart

Inhaltsfeld: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft / Werte und Normen des Handelns
Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren und rekonstruieren staatsphil. Positionen zur Bestimmung von Demokratie (und ihrer Gefährdung) und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten (SK3).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- ermitteln in phil. Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentralen Thesen (MK3);
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen unter Zuhilfenahme versch. Medien (MK9).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit behandelter Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit (UK4);
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie (UK5).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage phil. Modelle verantwortbare politische Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).

10. Unterrichtsvorhaben

Rationalismus und Empirismus als Grundpfeiler der modernen Wissenschaften

Inhaltsfeld: Geltungsansprüche der Wissenschaften
Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaft
Zeitbedarf: 15 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern (SK1);
- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab (SK3/6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5);
- bestimmen phil. Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern abwägend Konsequenzen empiristischen und rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Wissenschaften für deren Erkenntnisanspruch (UK2);
- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empirischen Position (UK3).

11. Unterrichtsvorhaben

Naturwissenschaftliches und geisteswissenschaftliches Erkennen und Wissen

Inhaltsfeld: Geltungsansprüche der Wissenschaften
Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
Zeitbedarf: 10 Stunden

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- rekonstruieren den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierende Denkmodelle und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte (SK4/5);
- erklären zentrale Begriffe behandelter wissenschaftstheoretischer Denkmodelle (SK4) und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK5/6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in phil. Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5);
- stellen argumentativ abwägend phil. Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen behandelter wissenschaftstheoretischer Modelle und ihrer Konsequenzen für das Vorgehen in den Wissenschaften (UK2);
- erörtern argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Wissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen (UK5).

(b) Konkretisierung (exemplarisch)

Q1 (1. Hj.): 1. Unterrichtsvorhaben: Der Mensch ist sich ein Problem I: Zwischen Natur und Kultur			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. DER MENSCH ALS KULTURWESEN	SK1 MK2, MK3, MK4 HK1	● Gehlen, Kultur als Kompensation der mangelhaften Natur (LB, S. 182ff.) ● Luckmann, Sozialisation als Bedingung menschlicher Kultur (LB, S. 150f.)	Überprüfungsform F
2. SPRACHE UND KULTUR	SK3, SK4, SK6 MK3, MK9 UK1	● Cassirer, „Welt- und Selbstkonstitution durch Sprache“ (LB, S. 157ff.)	Überprüfungsform E
3. ARBEIT UND KULTUR	SK3, SK4 MK3, MK4, MK10 UK4	● Marx, „Arbeit als Selbsterschaffung und das Phänomen der Entfremdung“ (LB, S. 168ff.) ● Arendt, „Arbeiten, Herstellen, Handeln“ (LB, s. 171f.)	Überprüfungsform D, H

Q1 (1. Hj.): 2. Unterrichtsvorhaben: Der Mensch ist sich ein Problem II: Das Leib-Seele-Problem			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. WAS HEIßT HIER „ICH“?	MK1 HK3	● LB II, S. 167ff.: Lems „Gibt es Sie, Mister Johns?“ als Problemaufriss ● Überblick: Seelenmodelle in der Antike: Logos, Harmonie, Form, Stoff	Überprüfungsform B
2. „DUALISMUS“ VS. „MONISMUS“	SK3, Sk4 MK5 UK2	● Descartes, res cogitans vs. res extensa, Das Ich als denkende Substanz ● Putnam oder Ryle (Behaviourismus / Funktionalismus)	Unterscheidung „Interaktionismus“ (Descartes) vs. „psychophysischer Paralleleismus“ (Leibniz); Begriffsklärung „Reduktionismus“, „Materialismus“
3. DIE FRAGE NACH „SUBJEKTIVITÄT“ ALS PROBLEMÜBERHANG	SK5 MK5	● LB II, S.260ff.: Auszüge aus Nagels „What is it like to be a bat?“	Aufgabenart IIA

Q1 (1. Hj.): 3. Unterrichtsvorhaben: Der Mensch ist sich ein Problem III: Wie frei sind wir wirklich?			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. FREIHEIT ALS MENSCHLICHER SELBSTENTWURF BEI SARTRE	SK1, SK2, SK3 MK6, MK13 HK2	● Kernstellen aus Sartre: „Der Existentialismus ist ein Humanismus“ (LB, §3.1) = Vorgabe Zentralabitur 2017	Aufgabenart I
2. PSYCHOLOGISCHER DETERMINISMUS	SK5 MK36 UK3	● Hume, Auszüge aus „Enquiry concerning Human Understanding“, 8. Abschnitt ● Freud, Ausschnitte aus LB, § 3.2	Begriffl. Klärung: „Willens-„ vs. „Handlungsfreiheit“
2. ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT UND WELTBILD	SK5 MK36 UK3	● Konsequenzen für unser Menschen- und Weltverständnis - Bieri. „Das Handwerk der Freiheit“, s. auch Lehrbuch, S. 308ff.	Aufgabenart IIC

Q1 (2. Hj.): 4. Unterrichtsvorhaben: Die Vorstellung vom gelungenen Leben - Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. BEDÜRFNISLOSIGKEIT ODER GENUSS?	SK2 MK3	● Russell, „Lebensbejahung“ („Arbeitstexte für den Unterricht: Glück und Moral“ (Reclam) ● Diogenes vs. Aristipp (vgl. etwa LB, S.235ff.)	Überprüfungsform A
2. KALKULIERBARE GLÜCKSELIGKEIT?	SK3 MK3, MK5 UK1 HK2	● Kernstellen aus Epikurss „Brief an Menoikeus“ (z.B. LB, S. 239ff.) = Vorgabe Zentralabitur 2017 ● Wilhelm Schmid: „Lebenskunst als Ästhetik der Existenz“ (nach: Schummer: „Glück und Ethik“, Würzburg 1998)	Aufgabenart IIA
3. KONTEMPLATION ALS HÖCHSTES GUT	SK3 MK3, MK5 UK1	● Aristoteles’ Eudaimonia- und Tugendkonzeption (LB, § 1.5)	Überprüfungsform F

Q1 (2. Hj.): 5. Unterrichtsvorhaben: Orientierung im Handeln an utilitaristischen und deontologischen Positionen			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. BEGRÜNDUNG UND FORMEN DES UTILITARISMUS	SK3, SK5 MK5, MK12 UK2, UK3, UK4 HK1, HK2	● Bentham, Begründung des Prinzips der Nützlichkeit (LB, § 3.1) ● Mill, Berücksichtigung der Qualitäten des Luststrebens ● Weiterentwicklungen des utilitaristischen Prinzips: Handlungs-, Regel-, Präferenzutilitarismus (Überblick)	Überprüfungsform E, I
2. PFLICHT ALS MORALISCHES PRINZIP	SK3, SK5 MK5, MK9, MK11 UK2, UK3, UK4 HK1, HK2	● Kernstellen aus Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1. und 2. Abschnitt) = Vorgabe Zentralabitur 2017	Aufgabenart I Überprüfungsform D, E, I
3. EXKURS: DIE PREISGABE ETHISCHER VERNUNFT	MK5 UK3	● Nietzsche: Die Umwertung aller Werte (z.B. LB, § 7.2)	Aufgabenart IIB

Q1 (2. Hj.): 6. Unterrichtsvorhaben: Das Problem der ethischen Verantwortung in verschiedenen Anwendungskontexten			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. VERANTWORTUNG ANGESICHTS GLOBALER ZERSTÖRERISCHER TENDENZEN	SK5 MK3 UK4, UK5	● Jonas' „Prinzip Verantwortung" (LB, § 8.1) ● Zentrale Begriffe der Umweltethik: anthropozentrische -, pathozentrische -, biozentrische -, holistische Umweltethik (Erläuterung und Problematisierung: „ökologische Nachhaltigkeit")	Überprüfungsform D
2. VERANTWORTUNG IN DER MEDIZIN: DARF MAN MENSCHEN KLONEN?	SK5 MK3 UK4, UK5	● Roellecke, Mayer vs. Zimmer, Habermas (LB, §§10.1,2)	Toulmin-Argumentationsverfahren Überprüfungsform B
3. VERANTWORTUNG IM DIGITALEN ZEITALTER: FREIHEIT VS. SICHERHEIT IM INTERNET	SK5 MK8 UK4 HK4	● Grundprobleme der Informationsethik (Auszüge aus: Rainer Kuhlen, Ingo Kurpanek, Rafael Capurro; Schwerpunkt: Diskussion um Datenschutz)	Überprüfungsform A

Q2 (1. Hj.): 7. Unterrichtsvorhaben: 'Gemeinschaft', 'Gesellschaft', 'Staat' - Was bedeutet das?			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. DER MENSCH ALS STAATEN BILDENDES LEBEWESEN	SK1, SK2, SK3 MK4 UK2 HK3, HK4	● Höffe, Auszüge aus „Den Staat braucht selbst ein Volk von Teufeln" (Reclam) ● Anknüpfung (EF) an: Aristoteles, Auszüge aus „Politik" (Der Mensch als zoon politikon) ● Arendt, Das Öffentliche und das Private (Der Mensch als gesellschaftliches und politisches Lebewesen)	Überprüfungsform F
2. DER STAAT ALS VERKÖRPERUNG DER VERNUNFT	SK1, SK3 MK4 UK2 HK3	● Hegel, „Grundlinien der Philosophie des Rechts", vgl. LB, S.413ff.	Überprüfungsform D
3. GEFÄHRDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN SPHÄRE	MK4 HK4	● Richard Sennett, „Die unzivilisierte Gemeinschaft" („The Fall of Public Man")	Überprüfungsform B

Q2 (1. Hj.): 8. Unterrichtsvorhaben: Begründung und Ziele verschiedener politischer Gesellschaftsverträge			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. DIE NOTWENDIGKEIT DES STAATES ALS ZWANGINSTITUTION	SK3, SK4 MK3, MK5 UK1, UK4	● Hobbes, „Leviathan“, vgl. LB, S.383ff.	Aufgabenart I
2. DIE SICHERUNG DER FREIHEITLICHEN RECHTE DER EINZELNEN	SK3, SK4 MK3, MK5 UK1, UK4	● Locke, „2nd Treatise of Government“, vgl. LB, S.ff.	Überprüfungsform H
3. DEMOKRATIE ALS HERRSCHAFT DES VOLKES	SK3, SK4 MK3, MK5, MK11 UK1, UK4	● Rousseau, „Du contrat sociale“, vgl. LB, S.404ff.	Überprüfungsform H

Q2 (1. Hj.): 9. Unterrichtsvorhaben: Probleme von Demokratie und Gerechtigkeit in der Gegenwart			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. WIE KANN GERECHTIGKEIT POLITISCH ERWIRKT WERDEN?	SK3 MK3 UK4	● Kernstellen aus Rawls, „Eine Theorie der Gerechtigkeit“ (Teil I, Kap. 1-3) = Vorgabe Zentralabitur 2017 ● Hayek, Soziale Gerechtigkeit als Illusion (vgl. LB, S.445)	
2. „POLITISCHE GERECHTIGKEIT“ AM BEISPIEL DER AKTUELLEN BILDUNGSDISKUSSION	MK9 UK4 HK1	● „Gleichheit“ und „Gerechtigkeit“: Diskussionen und eigene Essays zu den schulpolitischen Themen „Chancengleichheit“, „Bildungsgerechtigkeit“	Aufgabenart IIB, IIC Überprüfungsform B
3. WAS GEFÄHRDET DIE DEMOKRATIE?	SK3 MK3 UK4, UK5	● Ausgewählte Aspekte moderner Staatsdiskussion (vgl. LB, §4: Schelsky, Schumpeter, Luhmann)	

Q2 (2. Hj.): 10. Unterrichtsvorhaben: Rationalismus und Empirismus als Grundpfeiler der modernen Wissenschaften			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. DAS DENKENDE ICH ALS GRUNDLAGE DER ERKENNTNIS	SK3/6 MK5, MK7 UK2, UK3	● Die Herleitung des ego cogito als absolute Gewissheit und der systematische Aufbau der Wissenschaften bei Descartes (LB II, §2) ● Solipsismus und Skeptizismus, nach: Th.Nagel, „Was bedeutet das alles?“, S.11ff.	Überprüfungsformen D, F
2. ERFAHRUNG ALS GRUNDLAGE ALLER ERKENNTNIS	SK1, SK3/6 MK5, MK7 UK2, UK3	● Locke, Von den einfachen Ideen zur Konstruktion der Welt (LB II, §3) ● Hume, Assoziationsgesetze und ihre Herkunft aus der bloß wahrscheinlichen Erfahrung (LB II, §3)	Überprüfungsformen F, G
3. TRANSZENDENTALPHILOSOPHIE ALS SYNTHESE VON RATIONALISMUS UND EMPIRISMUS	UK2	● Grundkonzeption der ’Kopernikanischen Wende’ und der transz. Ästhetik und - Logik (im Überblick)	Aufgabenart IIB

Q2 (1. Hj.): 11. Unterrichtsvorhaben: Naturwissenschaftliches und geisteswissenschaftliches Erkennen und Wissen			
Sequenzen	Kompetenzen	Unterthemen / Material	Ergänzende Hinweise
1. INDUKTION, ABGRENZUNG UND FALSIFIKATION / EINHEIT UND VIELFALT DER WISSENSCHAFTEN	SK4/5, SK6 MK5, MK13 UK2, UK5	● Kernstellen aus Popper: „Logik der Forschung“ (1. Teil: Einführung - 1. Kapitel) = Vorgabe Zentralabitur 2017	Überprüfungsform E
2. WAS VERBINDET DIE GEISTESWS. MIT DEN NATURWS. - WAS UNTERSCHEIDET SIE VONEINANDER?	SK5/6 MK5, MK13 UK2, UK5	● Dilthey, „Aufbau der geschichtlichen Welt“ gemäß Zusatzmaterial zum Cornelsenband (Henke) - in Auszügen	Überprüfungsform G

(c) Hinweise zum Leistungskurs

Das Deutzer Gymnasium Schaurtestraße richtet in Absprache mit der Kooperationsschule (Gymnasium Deutz, Thusneldastraße) keinen Leistungskurs im Fach Philosophie ein. Bei Entfall dieser Absprache wird die Fachschaft verbindliche Grundsätze und Absprachen über die inhaltlichen Schwerpunkte und Kompetenzen in diesem Lehrplan festhalten.

2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz hat die Fachkonferenz Philosophie folgende fachmethodische und fachdidaktischen Grundsätze vereinbart, die den Schülerinnen und Schülern die Bedingungen schaffen sollen, selbstständig, aber auch gemeinsam mit den Mitschülern so zu arbeiten, dass ein individueller kontinuierlicher Lernzuwachs möglich ist:

<u>Überfachliche Grundsätze:</u>

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Die Unterricht ist darauf abgestimmt, einen Lernzuwachs zu erwirken.
- Die aktive Teilnahme der Schüler/innen ist nicht nur erwünscht, sondern wird gezielt gefördert.
- Der Unterricht fördert eine strukturierte und funktionale Zusammenarbeit der Schüler/innen und bietet Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Die Schüler/inen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und können dabei auf nötige Unterstützung rechnen.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

<u>Fachliche Grundsätze:</u>

- Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für Material- und Medienauswahl.
- Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das PRINZIP DES PROBLEMÜBERHANGS hergestellt.
- Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d.h. diskursiv-argumentative Texte, sog. Präsentative Medien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
- Im Unterricht wird genügend Zeit für die Entwicklung eigener Ideen der Schüler/innen zur Verfügung gestellt; diese werden systematisch zu den Lösungsbeiträgen anderer sowie der philosophsichen Tradition gesetzt.
- Eigene Beurteilungen und Positionierungen der Schüelr/innen werden zugelassen und ggf. initiiert (u.a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansaätze und Positionen).
- Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden, wo möglich, in lebensweltli-

chen Anwendungskontexten rekonstruiert.
- Der Unterricht fördert (besonders in gesprächsphasen) die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schüler/innen.
- Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
- Die Fähigkeiten werden auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen, Essays etc.) entwickelt und bewertet.
- Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter etc.) gesichert.
- Die Methodenkompetenz der Schüler/innen wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
- Die Lehrkraft schafft eine offene Atmosphäre, in der sie intellektuelle Neugierde vorlebt und verdeutlicht, dass die *Begründung* Maßstab der vertretenen philosophischen Positionen ist.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im Unterrichtsfach Philosophie erfolgt auf der Grundlage der in § 3 des Kernlehrplans Philosophie (2013) festgehaltenen Prinzipien zur Lernerfolgsüberprüfung. Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen, wobei ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen und Darbieten einzelner Daten und Sachverhalter allein den Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden kann.

Die Leistungsbewertung ergibt sich aus der Bewertung in den Beurteilungsbereichen „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“ (die in Quartalsnoten festgehalten und den Schülerinnen und Schülern am Ende des Quartals mitgeteilt wird). Für Schüler/innen, die das Fach schriftlich belegt haben, gilt bei der Bewertung einer Gesamtnote auf Zeugnissen (Halbjahr, Schuljahresende) das Gewichtungsprinzip von 50% : 50% (Klausuren : Sonstige Mitarbeit). Im Falle ausschließlich erbrachter Minderleistungen in den Klausuren (4 Puntke oder weniger) ist die durch die 50% : 50%-Gewichtung ermittelte Gesamtnote ggf. mit einer negativen Tendenz (Abzugs eines Punktes) zu versehen. (Bspl.: Note „Sonstige Mitarbeit: 8 Punkte, Note „Klausuren“: 2 Punkte - Gesamtnote: 4 Punkte).

<u>Bewertung im Bereich „Klausuren“:</u>

Bei den Klausuren ist sicherzustellen, dass die Schüler/innen mit den unter „Sonstige Mitarbeit“ aufgeführten ÜBERPRÜFUNGSFORMEN A bis I frühzeitig vertraut gemacht und ihnen Gelegenheit auch zur schriftlichen Anwendung gegeben worden ist.
Die Berücksichtigung der drei ANFORDERUNGSBEREICHE (vgl. Kernlehrplan, Hinweise zur Abiturprüfung):

- WIEDERGEBEN VON SACHVERHALTEN UND KENNTNISSEN
- ERKLÄREN BEKANNTER SACHVERHALTER UND ÜBERTRAGEN AUF NEUE ZUSAMMENHÄNGE
- SELBSTSTÄNDIGES LÖSEN, BEGRÜNDEN UND BEWERTEN

bereitet die Schülerinnen/Schüler zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vor.
Bei den in der EF 90 min, in der Q1/2 135 min Arbeitszeit umfassenden Klausuren sind Darstellungsleistung und Sprachleistung neben der fachlichen Verständnisleistung angemessen zu berücksichtigen (so führen etwa gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt).

Die AUFGABENARTEN ergeben sich daher in zunehmender Anlehnung an die Vorgaben für die schriftlichen Abiturprüfungen:

	Aufgabenart	**Erläuterung**
I	Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung	Den Schülerinnen und Schülern wird ein ihnen unbekannter philosophischer Text vorgelegt, in dem eine philosophische Position entfaltet wird. Ziel der Bearbeitung ist • die Darstellung des philosophischen Problems bzw. seines Anliegens sowie der zentralen These und die Rekonstruktion des Gedankengangs in sachlicher und argumentativer Hinsicht, • ein Vergleich der in dem Text entfalteten philosophischen Position mit einer aus dem Unterricht bekannten philosophischen Position, die dazu zunächst zu rekonstruieren ist, • das Aufzeigen der Voraussetzungen und Konsequenzen und die Beurteilung der gedanklichen Konsistenz und Tragfähigkeit der rekonstruierten philosophischen Positionen sowie die Entwicklung einer eigenen Stellungnahme.
II A B C	Erörterung eines philosophischen Problems auf der Grundlage eines philosophischen Textes auf der Grundlage einer oder mehrerer philosophischer Aussagen auf der Grundlage eines Fallbeispiels	Den Schülerinnen und Schülern wird ein unbekanntes Material (ein philosophischer Text, eine oder mehrere philosophische Aussagen, ein Fallbeispiel) vorgelegt, aus dem jeweils ein philosophisches Problem entwickelt werden kann. Ziel der Bearbeitung ist • die Darlegung des Problems und seine Einordnung in einen umfassenderen fachlichen Kontext, • die argumentativ-diskursive Erörterung des Problems unter Bezug auf philosophische Positionen und Denkmodelle, die den Schülerinnen und Schülern aus dem Unterricht bekannt sind.

Bewertung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“:

Die Bewertung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ ergibt sich im Wesentlichen aus erbrachten Leistungen in:

- Unterrichtsgesprächen
- Hausaufgaben
- Referaten
- Protokollen
- schriftlichen Übungen und/oder Tests
- sonstigen Präsentationsleistungen

Der regelmäßigen aktiven Teilnahme an UNTERRICHTSGESPRÄCHEN kommt im Fach Philosophie für die Gesamtbewertung ein besonderes Gewicht zu, sie definiert die „Sonstige Mitarbeit“ zu etwa 60%. „Unterrichtsgespräche“ umfasst: Gliederung, Zusammenfassung und Auswertung von Texten, Teilnahme an text- oder problemorientierter Diskussion, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Übernahme einer Diskussionsleitung, Anfertigung von Strukturskizzen, eigenständige mündliche Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen, Vorstellen eigener methodischer Überlegungen, Reflexion von Lern- und arbeitsprozessen. Bei der Beurteilung sind Umfang, sachliche und gedankliche Stringenz, Selbstständigkeit der Reflexions- und Darstellungsleistung, sprachliche und fachterminologische Präzision sowie kommunikative Bezogenheit maßgebend.

Folgende ÜBERPRÜFUNGSFORMEN liegen der Leistungsbewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ zugrunde:

	Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
A	Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein.
B	Erörterung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z.B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z.B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.
C	Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen.
D	Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.
E	Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes	Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.
F	Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle	Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.
G	Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen.
H	Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.
I	Beurteilung philosophischer Texte und Positionen	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten.

Der regelmäßigen und sorgfältigen Anfertigung vor- und nachbereitender Hausaufgaben kommt eine Gewichtung von ca. 25% für die Note im Bereich „Sonstiger Mitarbeit“ zu. Lei-

stungen in Referaten, Protokollen, schriftlichen Übungen/Tests, Projekten oder Präsentationen sind entsprechend mit ca. 15% zu berücksichtigen.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Inhalte de schulinternen Curriculums unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können.
Der Prüfmodus erfolgt jährlich anlässlich der Fachkonferenzen des jeweiligen Schuljahres. Hier werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und ggf. notwendige Konsequenzen formuliert sowie die Änderungen der Vorgaben für die zentralen Abiturprüfungen in die Unterrichtsvorhaben eingebaut. Zudem werden hier Ressourcenfragen (räumlich: Bibliotheksausstattung; materiell: Lehrwerke, Fachzeitschriften; unterrichtlich: Kursverteilung) besprochen, Fortbildungsergebnisse ausgetauscht und ggf. die Instrumente der Leistungsbewertung auf den Prüfstand gestellt. Die Ergebnisse solcher Beratungen sind im jeweiligen Sitzungsprotokoll festzuhalten, die Koordination für im Vorfeld der Konferenz oder in ihrer Folge anzusetzenden Tätigkeiten obliegt dem/der Fachvorsitzenden.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Sachkompetenz		
▪ stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), ▪ entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2), ▪ analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK 3), ▪ erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4), ▪ erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), ▪ stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6).	▪ stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), ▪ entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), ▪ analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK 3), ▪ erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4), ▪ erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK 5), ▪ stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK 6).	▪ stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie differenziert (SK1), ▪ entwickeln eigene Lösungsbeiträge für komplexere philosophische Problemstellungen (SK2), ▪ analysieren und rekonstruieren komplexere philosophische Positionen und Denkmodelle in ihrem gedanklichen bzw. argumentativen Aufbau (SK 3), ▪ erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen und Leitvorstellungen (SK4), ▪ erläutern komplexere philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK 5), ▪ stellen differenziert gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).
Methodenkompetenz		
Verfahren der Problemreflexion ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),	**Verfahren der Problemreflexion** ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern sie (MK2),	**Verfahren der Problemreflexion** ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische
▪ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), ▪ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), ▪ analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), ▪ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), ▪ argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8), ▪ recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).	▪ ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), ▪ identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), ▪ analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), ▪ bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander an (MK7), ▪ argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), ▪ recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).	Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), ▪ ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), ▪ identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), ▪ analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen.(MK5), ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6), ▪ bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), ▪ entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8), ▪ recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).
Verfahren der Präsentation und Darstellung ▪ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), ▪ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und	**Verfahren der Präsentation und Darstellung** ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),	**Verfahren der Präsentation und Darstellung** ▪ stellen komplexere philosophische Zusammenhänge und Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), ▪ geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12), ▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).	▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), ▪ stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).	▪ stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Darstellungsform (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), ▪ stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).
Urteilskompetenz		
▪ bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK1). ▪ erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK2), ▪ beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3), ▪ bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4), ▪ erörtern philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze (UK5).	▪ bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), ▪ erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2), ▪ beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4), ▪ erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme	▪ bewerten differenziert die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), ▪ erörtern abwägend prinzipielle Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2), ▪ beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz und Kohärenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), ▪ bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Prob-
	unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).	lemlagen (UK4), ▪ erörtern argumentativ abwägend komplexere philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).
Handlungskompetenz		
▪ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), ▪ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2), ▪ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3), ▪ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).	▪ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), ▪ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf i das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), ▪ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3), ▪ beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).	▪ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), ▪ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), ▪ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3), ▪ beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).